

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 30 (1989)
Heft: 21

Rubrik: Der Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KOMMENTAR

In memoriam Jerzy Popieluszko

Politische Welten sind dazwischengekommen, aber es sind doch erst fünf Jahre her: In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober 1984 wurde der polnische Priester Jerzy Popieluszko, ein Aktivist der damals (und noch lange danach) verbotenen Solidarnosc, von Offizieren des staatlichen Sicherheitsdienstes entführt, erschlagen und in einem Weichselstausee versenkt.

Dank dem Opfermut von Popieluszkos Fahrer Waldemar Chrostowski wurde die Untat öffentlich bekannt und liess sich nicht mehr vertuschen. Die Machthaber selbst sahen sich genötigt, ihren allzu ergebenen Anhängern öffentlich den Prozess zu machen. Die drei Täter wurden am 7. Februar 1985 vom Wojewodschaftsgericht Thorn zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Seither sind sie auf dem Amnestieweg zusammen mit politischen Opponenten freigelassen worden, aber ihre Desavouierung durch den eigenen Unterdrückungsapparat war ein Fanal, das der Abkehr Polens von der Diktatur vorausleuchtete.

Inzwischen ist in den Ländern des realen Sozialismus eine tiefgreifende Umwälzung vor sich gegangen. In der Sowjetunion gelangte 1985 Gorbatschow an die Macht und leitete bald eine Perestrojka (Umgestaltung) ein, die von der Glasnost (Offenheit, Öffentlichkeit) begleitet und überholt wurde. Mit überraschender Deutlichkeit werden

jetzt Irrtümer, Fehler und Verbrechen eingestanden; man prangert sie an und diskutiert ihre Überwindung. Auf Osteuropa hat sich das unterschiedlich ausgewirkt, aber jedenfalls ist es in Polen (wie auch auf andere Weise in Ungarn) zu einer fundamentalen Veränderung des öffentlichen und politischen Lebens gekommen. Freilich hat man es bisher nicht vermocht, die in langen Jahren kommunistischer Alleinherrschaft «akkumulierte» Wirtschaftsnot zu mildern, aber ordnungspolitisch sind die Weichen neu gestellt.

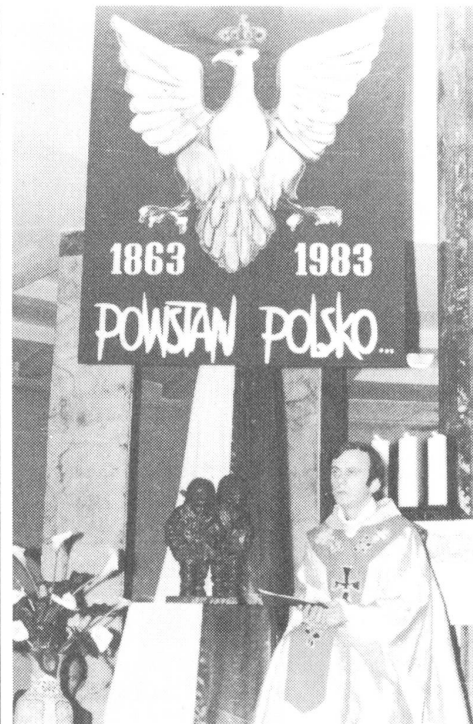
Was noch vor fünf Jahren undenkbar schien, steht als *Fait accompli* fest: Das kommunistische Machtmonopol ist in Polen «offiziell» gebrochen. Ein nichtkommunistischer Ministerpräsident leitet mit einer Koalitionsregierung, in der die Kommunisten in Minderheit sind, die Geschicke des Landes.

Das, wofür Jerzy Popieluszko gepredigt, gekämpft und sein Leben hingegeben hat, ist zu einem entscheidend wichtigen Teil heute Wirklichkeit geworden: Das Volk kann seinen Willen äussern und – cum grano salis – verwirklichen. Inzwischen hat man im Friedhof der Kirche Stanislaw Kostek dem Märtyrer für die Freiheit in Polen eine Grabstätte bereitet, die bereits zu einem Wallfahrtsort geworden ist, nicht nur für Polen.

Max Keller



Die Grabstätte von Jerzy Popieluszko zeigt die topographischen Umriss Polens, die mit Granitfindlingen wie mit einem Rosenkranz umlegt sind. Das Grabkreuz trägt die Inschrift «Zum heiligen Gedenken an den Priester Jerzy Popieluszko, ermordet am 19. 10. 1984 im Alter von 37 Jahren».



Jerzy Popieluszko vor dem Denkmal zur Erinnerung an die im Aufstand von 1944 gefallenen «Kinder von Warschau».



Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen
Redaktion – Administration –
Anzeigenverwaltung
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 43 12 12
Telefax 031 43 38 91
Postcheck Zeitbild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409
Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Forschung, Information und Dokumentation

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 54.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 32.—
Einzelnnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland

Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 59.—/DM 70.—
Luftpost sFr. 64.—

Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 37.—/DM 44.—
Einzelnnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 69.—